

Signatur: 2026.SR.0306
Geschäftstyp: Interpellation
Erstunterzeichnende: Chandru Somasundaram (SP), Dominique Hodel (SP)
Mitunterzeichnende: Monique Iseli, Johannes Wartenweiler, Nadine Aebischer, Evelyne Grieb, Raphaela Tschümperlin, Helin Genis, Mehmet Özdemir, Dominic Nellen, Szabolcs Mihályi, Barbara Keller
Einreichtdatum: 10. September 2026

Interpellation: Waldbrandrisiko in der Stadt Bern – Prävention, Einsatzbereitschaft und strategischer Handlungsbedarf

Fragen

Der Gemeinderat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie schätzt der Gemeinderat das heutige und zukünftige Wald- und Vegetationsbrandrisiko auf dem Gebiet der Stadt Bern ein, und welche Gebiete oder Übergänge zwischen Wald und Siedlungsraum erachtet er dabei als besonders exponiert?
2. Welche Gefahren können Wald- und Vegetationsbrände für die Bevölkerung, Siedlungsgebiete, Naherholungsräume und kritische Infrastrukturen der Stadt Bern darstellen, insbesondere hinsichtlich Brandausbreitung, Rauchbelastung und möglicher Evakuierungen?
3. Welche präventiven Massnahmen ergreifen die Stadt und die zuständigen Partnerorganisationen heute, um die Entstehung und Ausbreitung von Wald- und Vegetationsbränden zu reduzieren, insbesondere bezüglich Vegetations- und Waldrandpflege, Feuerstellen, Wald-Siedlungs-Übergängen sowie der Anpassung an zunehmende Hitze- und Trockenperioden?
4. Über welche vorsorgliche Einsatzplanung verfügt Schutz und Rettung Bern für Wald- und Vegetationsbrände, und sind dabei insbesondere Wasserbezugsstellen, Wassertransport über grössere Distanzen, Zufahrten, Wendemöglichkeiten und weitere einsatzrelevante Infrastrukturen für die relevanten Gebiete systematisch erfasst?
5. Wie ist die Stadt Bern in das bestehende Waldbrand- und Wassertransportkonzept der Feuerwehren Region Bern eingebunden, und welche Erkenntnisse und konkreten Anpassungen bei Einsatzplanung, Ausbildung, Zusammenarbeit oder Material ergaben sich aus den regionalen Übungen?
6. Wie beurteilt der Gemeinderat die personelle und materielle Einsatzbereitschaft für einen grösseren oder länger dauernden Wald- beziehungsweise Vegetationsbrand, namentlich hinsichtlich Lösch- und Wassertransportkapazitäten, Spezialfahrzeugen, Drohnen und Wärmebildtechnik, Logistik, Ablösung und Durchhaltefähigkeit, und bestehen aus seiner Sicht heute relevante Engpässe?
7. Wie arbeitet die Stadt im Bereich Waldbrandprävention und -bewältigung mit der Burgergemeinde Bern, weiteren Waldeigentümern, der Gebäudeversicherung Bern, den Regierungsstatthalterämtern, Nachbargemeinden, Feuerwehren sowie Zivilschutz und RFO Bern plus zusammen, und sieht der Gemeinderat bei der heutigen Koordination Verbesserungsbedarf?
8. Erachtet der Gemeinderat die bestehenden kantonalen, regionalen und städtischen Grundlagen angesichts des zunehmenden Waldbrandrisikos als ausreichend, oder sieht er Bedarf für einen städtischen beziehungsweise regionalen Aktionsplan, ein Waldbrandkonzept oder ein anderes strategisches Instrument, das das kantonale Waldbrandmanagement ergänzt und Waldbrandprävention stärker mit Klimaanpassung, Grünraumplanung und dem gesamtstädtischen Risikomanagement verbindet?

Begründung

Mit zunehmenden Hitze- und Trockenperioden gewinnt das Risiko von Wald- und Vegetationsbränden auch in Regionen an Bedeutung, die bisher nicht zu den klassischen Waldbrandgebieten der Schweiz gehörten. Der Kanton Bern trägt dieser Entwicklung mit einem integralen Waldbrandmanagement Rechnung, das Gefahrenbeurteilung, Prävention, Intervention und Regeneration umfasst. Im Sommer 2026 führte die erhöhte Waldbrandgefahr auch in der Region Bern-Mittelland zeitweise zu Feuerverboten im Wald und in Waldnähe.

Es bestehen bereits verschiedene Strukturen: Das kantonale Waldbrandmanagement sieht vorsorgliche Einsatzplanungen der Feuerwehren vor. In der Region Bern besteht zudem ein Waldbrand- und Wassertransportkonzept, das unter Beteiligung der Feuerwehr Bern gemeinsam mit umliegenden Feuerwehren beübt wird. Die ZSO Bern sieht in ihrem Leistungsprofil ausdrücklich die Unterstützung bei Wald- und Vegetationsbränden vor. Bei grösseren Ereignissen stehen mit dem RFO Bern plus weitere Führungs- und Unterstützungselemente zur Verfügung.

Diese bestehenden Strukturen sind zu begrüssen. Gleichzeitig ist für die Öffentlichkeit und den Stadtrat nur teilweise ersichtlich, wie das Waldbrandrisiko spezifisch für das Stadtgebiet beurteilt wird, wie die verschiedenen Instrumente zusammenspielen und ob die vorhandenen präventiven, organisatorischen und materiellen Vorkehrungen angesichts der klimatischen Entwicklung auch längerfristig genügen.

Von besonderer Bedeutung sind dabei die Schnittstellen zwischen kantonalem Waldbrandmanagement, Schutz und Rettung Bern, Zivilschutz, Katastrophenmanagement, Waldeigentümern sowie der städtischen Klimaplanung. Eine frühzeitige und koordinierte Prävention kann dazu beitragen, im Ereignisfall Bevölkerung, Einsatzkräfte, natürliche Lebensräume und Infrastrukturen möglichst wirksam zu schützen.